

Der Mailänder

Nr. 20
2019

Mailänder Consult  Mailänder Consult

Nachhaltigkeit





Höchste Auszeichnung für Nachhaltigkeit

Die CSR-Ratingagentur EcoVadis hat Mailänder Consult mit dem Gold-Status 2019 ausgezeichnet. Im Rahmen eines CSR-Ratings haben wir unsere Bemühungen für mehr Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen unabhängig analysieren und bewerten lassen. „Unser Anspruch war, beim erstmaligen Rating einen möglichst guten Wert zu erzielen“, sagt Gründer Theo Mailänder, „deshalb freut es uns umso mehr, dass unsere Anstrengungen mit dieser hohen Auszeichnung prämiert worden sind. Wir werten das als Bestätigung unserer großen Bemühungen, auf allen Ebenen nachhaltig zu handeln. Gleichzeitig ist die Auszeichnung ein Auftrag, unser gutes Niveau zu halten und möglichst noch weiter auszubauen.“

Inhalt

- | | |
|---|---|
| 04 Nachhaltigkeit und Unternehmenskultur | 14 Eine Frage des Vertrauens |
| 06 Digitaler, effizienter, umweltschonender | 15 Bleiberecht dank Ausbildung |
| 07 Drei sind so stark wie fünfzehn | 16 Viel Amt und oft zu wenig Ehre |
| 08 Wenn die Natur zurückkommt | 18 Golfen und helfen |
| 10 Tunnel im Tunnel | 19 Apfelsaft aus der Kurstadt |
| 12 Freiwillig das Nötige tun | 20 Ein Sommerfest – zwei Jubilare |
| | 21 Stift, Pinsel, Computer und Kettensäge |
| | 22 Neue Kollegen |



Nur so viel verbrauchen, wie auch wieder nachwachsen kann, das ist ein 300 Jahre altes Prinzip in der Forstwirtschaft. Im sogenannten "hölzernen Zeitalter" wurde mehr Holz genutzt, als nachwachsen konnte. Erst im 18. Jahrhundert begann bei uns die geregelte Forstwirtschaft. Sie basiert auf dem Nachhaltigkeitsprinzip, das der sächsische Oberforstmeister Georg Carl Carlowitz erstmals in einem Buch genannt hat.

Der Exkurs in die Geschichte zeigt, dass man eigentlich schon immer weiß, wie wichtig es ist, Ressourcen nur in dem Maß zu nutzen, in dem sie sich auch wieder regenerieren können.

Diesem Grundsatz sehen wir uns bei Mailänder Consult als Unternehmen verpflichtet. Das motivierte uns, diese Ausgabe unserer Kundenzeitschrift dem Thema Nachhaltigkeit zu widmen.

Lesen Sie über unsere Anstrengungen, das Umweltzertifikat EMAS führen zu dürfen, mit dem wir uns verbindlich verpflichten, unsere Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern.

Nachhaltigkeit ist aber nicht nur ein ökologischer Grundsatz. Er bedeutet für uns auch, Mitarbeiter so zu behandeln, dass sie sich wohlfühlen und unser Büro als Arbeitgeber weiterempfehlen. Es bedeutet, dass wir frühzeitig die Weichen stellen, um die Nachfolge im Unternehmen zu regeln. Auch darüber werden Sie in unserer Kundenzeitschrift Neues erfahren.

Wir haben den Weg zu immer nachhaltigerem Wirtschaften nicht erst im letzten Jahr begonnen. Auf den nachfolgenden Seiten stellen wir Ihnen einige unserer Bemühungen auf dem Weg zu einem bewussteren Umgang mit natürlichen Ressourcen und zu nachhaltigem Handeln vor.

Herzlichst Ihr

Klaus Frei
(Geschäftsführer)

Nachhaltigkeit als Teil der Unternehmenskultur

Firmengründer Theo Mailänder und Geschäftsführer Jürgen Deuchler über ganzheitliche Unternehmensführung und warum Mailänder Consult schon immer „ein bisschen Öko“ war.

Was bedeutet Nachhaltigkeit bei einem Unternehmen wie Mailänder Consult?

Theo Mailänder: Ich glaube, dass wir heute alle sorgsamer mit unseren Ressourcen umgehen müssen. Daran kommt keiner mehr vorbei. Für das Thema Umwelt waren wir in unserem Unternehmen immer schon sensibel. Wir sind kein produzierender Betrieb, deswegen sind unsere Möglichkeiten etwas geringer. Aber wir haben im Kleinen schon früh damit angefangen. Zum Beispiel bin ich als einer der Ersten bleifrei gefahren, und wir haben mit gesicherten Fahrradstellplätzen unsere Mitarbeiter früh dabei unterstützt, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren.

Jetzt hat Mailänder Consult das strengste Nachhaltigkeits-Zertifikat erhalten.

Jürgen Deuchler: Ja, das EMAS-Zertifikat. Wir unterwerfen uns damit einem regelmäßigen Ökoaudit. EMAS wurde von der Europäischen Union entwickelt und beinhaltet neben dem Umweltmanagement auch eine Umweltbetriebsprüfung für Betriebe und Unternehmen, die ihre Umweltleistung verbessern wollen.

Theo Mailänder: Heute können wir sagen, dass wir eines der wenigen Unternehmen in unserer Branche sind, das dieses wirklich strenge Zertifikat erhalten hat.

Wie sind Sie vorgegangen?

Jürgen Deuchler: Wir haben zuerst Bilanz gezogen, wie Mailänder Consult vor allem beim CO₂-Verbrauch aufgestellt ist. Dafür haben wir die Bürogebäude hier in Karlsruhe und an den beiden anderen Standorten unter die Lupe genommen, was Heizung, Stromversorgung und den sonstigen Energieaufwand des Unternehmens betrifft. Anschließend haben wir dann nach Verbesserungsmöglichkeiten gesucht. Das war aufwändiger als gedacht, hat aber auch bei den Mitarbeitern zu großem Engagement bei dem Thema geführt.

Was ist die größte Maßnahme, um nachhaltiger zu werden?

Theo Mailänder: Das war sicher die Erneuerung der Beleuchtung im ganzen Gebäude. Da haben wir nicht nur ein paar Glühbirnen durch LED-Lampen ersetzt, sondern das ganze Beleuchtungskonzept neu konzipiert. Diese Investitionen werden sich in rund acht Jahren durch die Stromeinsparung amortisiert haben. Zudem haben wir unsere Stromversorgung komplett auf Ökostrom umgestellt.

Wenn man Nachhaltigkeit ernst nimmt, ist das ja ein umfassendes Konzept.

Theo Mailänder: Ja, jedoch bedeutet nachhaltig sein, in allen Bereichen verantwortlich zu handeln. Für uns als Planer bedeutet das z.B., dass wir bereits in der Frühphase eines Projekts ganzheitlich vorgehen, vorausgesetzt der Auftraggeber ist dazu bereit. Durch unsere Umweltabteilung haben wir die Experten für Arterhaltung in Flora und Fauna bereits im Haus und können gleich von Anfang an die Belange des Umweltschutzes berücksichtigen.

Es ist ja eher ungewöhnlich, dass ein Ingenieurbüro eine solche Abteilung hat. Wie kam's dazu?

Theo Mailänder: Das kam durch die Geologen. Um die Belange der Geologen besser verstehen zu können, haben wir von Anfang an einen Geologen mit ins Boot geholt. Das kam bei der Deutschen Bahn als Auftraggeber sehr gut an. Mit den steigenden Naturschutzanforderungen hat sich diese Arbeitsweise durch Integration von eigenen Experten auch bei ökologischen Themen bewährt, da wir bei externen Gutachtern oft sehr lange auf die Ergebnisse warten mussten. Heute haben wir ein umfassendes Know-how im eigenen Haus.



Theodor Mailänder



Jürgen Deuchler

Wer seit über 30 Jahren erfolgreich im Geschäft ist, wie Mailänder Consult, muss nachhaltig gewirtschaftet haben. Wie steht es mit der Nachwuchsförderung?

Jürgen Deuchler: Nachhaltigkeit heißt ja auch, dass wir jungen Menschen eine Ausbildung ermöglichen und darauf setzen, dass diese möglichst lange – auch nach ihrer Ausbildung – bei uns bleiben. Neben Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiter sind gutes Teambuilding sowie Freiräume für Kreativität und eigene Entscheidungen wichtige Kriterien im Unternehmen. All das versuchen wir schon immer umzusetzen und zu leben.

Theo Mailänder: Dazu gehört auch, Weichen für die Nachfolge zu stellen. Wir haben ein Unternehmen geschaffen, das Werte im Umgang mit Kunden, Mitarbeitern und auch der Umwelt vertritt. Das wollen wir erhalten und an eine nächste Generation von Mitarbeitern weitergeben, die das dann in unserem Sinne weiterführt. Dafür haben wir die Geschäftsführungsebene erweitert, in die wir auch eine kaufmännische Leitung eingefügt haben. Was mich besonders freut ist, dass ich bei einigen jungen Mitarbeitern Talente sehe, die schon heute Potenzial zeigen, dass sie einmal bei Mailänder Consult Verantwortung und Führungspositionen übernehmen können.

Dass es diese übernächste Generation gibt, die an Verantwortung Interesse hat, spricht für eine große Identifikation mit dem Unternehmen.

Theo Mailänder: Ja, und noch besser ist, dass ich diese Identifikation sogar schon bei den Youngstern spüre, die erst kurz bei uns sind. Sie sind vielfach kritischer als wir und trauen sich auch mehr zu sagen. Wer das tut, möchte ja zum Erfolg beitragen und Verantwortung übernehmen. Es ist für mich wirklich eine große Freude, das zu sehen.

Hinzu kommen übrigens auch unsere positiven Erfahrungen mit jungen Fachkräften aus anderen europäischen und sogar außereuropäischen Ländern. Ich behaupte, es wird nicht nur in Deutschland gut ausgebildet, sondern auch in vielen anderen Ländern. Ehrlich gesagt, sind uns manche sogar voraus.

Da haben Sie offenbar Glück. Viele Ausbildungsbetriebe zeichnen kein so uneingeschränkt positives Bild des Nachwuchses.

Theo Mailänder: Das liegt an der Auswahl (lacht). Natürlich stimmt es auch, dass die jungen Leute heute lieber 32 Stunden als 45 Stunden arbeiten wollen und Elternzeiten ganz selbstverständlich voll ausgeschöpft werden. Aber das ist ihr Recht und da müssen wir als Unternehmen heute einfach flexibler werden.

Die Belegschaft ist überwiegend jung und international. Gleichzeitig will sich Mailänder Consult aber künftig auf regionale Aufträge konzentrieren. Warum diese strategische Entscheidung?

Theo Mailänder: Wir haben das Kerngebiet unserer Aufträge im Radius von 200 Kilometern definiert. Auch das ist Teil unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Das sind Entfernungen, die ökologisch vertretbar sind und die man den Mitarbeitern noch zumuten kann..

Jürgen Deuchler: Diese Strategie hat auch mit der Unternehmensgeschichte zu tun. Wir waren vor 20 Jahren ausschließlich Bahnplaner. Zwischenzeitlich sind wir auch ein regional breit aufgestelltes Planungsbüro, das vielfältige Disziplinen beherrscht. Uns ist es lieber, tiefer in einem Projekt in unserer Nähe involviert zu sein, als zu vielen weit auseinanderliegenden Bauprojekten Teilplanungen zu liefern. Deshalb zeigen wir uns nun auch in der regionalen Öffentlichkeit mehr als wir das früher getan haben.

Theo Mailänder: Uns kommt auch der aktuelle Markt entgegen. Da es so viele Infrastrukturprojekte gibt, haben wir jetzt auch die Chance, in regionale Märkte zu kommen und uns auf diese Weise strategisch neu auszurichten.

Das Interview wurde geführt von Benno Stieber, Journalist und Autor aus Karlsruhe

Digitaler, effizienter, umweltschonender

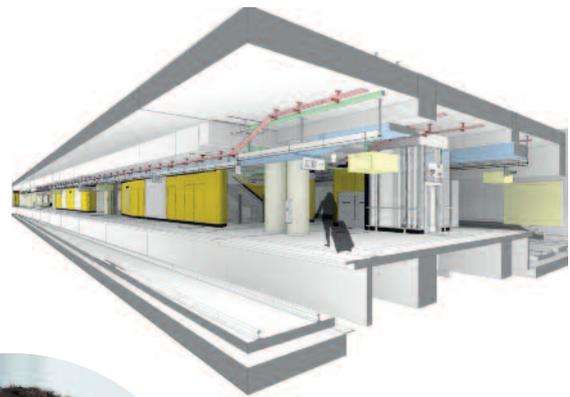
Mit BIM ändert sich fast alles in den Arbeitsabläufen der Ingenieure.

Räume begehen, die es noch gar nicht gibt. Gebäude umrunden, auch wenn sie bisher nur in Bits und Bytes existieren. Alle relevanten Daten zu einem Bauwerk von Anfang an in das Modell integrieren, um auch später darauf zurückgreifen zu können. All das verspricht "Building Information Modeling", BIM, eine neue Art Bauprojekte zu planen. Die neue Methode ist derzeit das Thema in der Baubranche, denn ab Ende 2020 sollen alle vom Bund finanzierten Verkehrsinfrastrukturprojekte mit BIM geplant, gebaut und später dann auch betrieben werden.

Was wahrscheinlich eine der größten Veränderungen der Baubranche bedeutet, ist für Teamleiter und Prokurist Thomas Krannich, der bei Mailänder Consult die Einführung von BIM leitet, erst einmal ganz unaufgeregt nur eine "andere, neue Art zu planen".

Tatsächlich bringt jedoch die Umstellung auf diese Methode viele Veränderungen in Arbeitsabläufen mit sich. Präzise Daten müssen früher vorliegen und verarbeitet werden. Der Planer erkennt früher, wo es bei einer Planung Schwierigkeiten geben könnte und kann dadurch schneller gegensteuern. Gleichzeitig erhält man durch das digitale Modell manchmal auch das, was Thomas eine "trügerische Präzision" nennt. Denn teilweise sind die Eingangsdaten doch nicht so genau, wie sie sein müssten. Am Ende der Maßnahme muss dann jede Veränderung beim Bau so rasch wie möglich in das As-Built-Modell übertragen werden, sonst passen Plan und Realität nicht mehr zusammen und sind für spätere Planungen nicht nutzbar.

Da bei dieser Methode ausschließlich mit digitalen Daten gearbeitet wird, erwartet Thomas zudem auch umweltfreundliche Aspekte. „So werden wir künftig neben den vielen anderen positiven Aspekten einiges an Papier einsparen, denn mittelfristig wird bei BIM-geplanten Verkehrsanlagen, Brücken und Gebäuden auch die Dokumentation digital erfolgen.“ Bisher werden jedoch leider noch meterweise Akten an den Auftraggeber und die Genehmigungsbehörden übergeben. Mit der digitalen Dokumentation kann auch später, z.B.



Unterirdische S-Bahn Station Hauptwache
Links: Thomas Krannich



bei Sanierungen, ein virtueller Blick ins Bauwerk Auskunft über Bauweise und Materialien geben – vorausgesetzt die Daten werden aktuell gehalten.

Das klingt zwar alles noch nach Zukunftsmusik, bei Mailänder Consult ist die Einführung aber eine Aufgabe, die in vielen Bereichen bereits stattgefunden hat. Die Einführung der Methode ist zwar noch im Fluss, BIM muss schrittweise in allen Teams etabliert werden, findet aber schon jetzt immer mehr Anwendung bei Planungsaufgaben.

Was alle am meisten herausfordert, ist die Umstellung von Arbeitsabläufen und die Anpassung und Verknüpfung verschiedener Softwareprodukte, die nicht immer reibungslos zusammenspielen. „Es werden derzeit viele neue Programme getestet“, sagt Thomas, „für die Mitarbeiter gibt es jede Menge Möglichkeiten, Neues auszuprobieren und dadurch Bekanntes zu verbessern.“

Drei sind so stark wie fünfzehn

Kaum einer sieht sie, aber ohne sie geht nichts. Mailänder Consult hat neue Server. Das spart Energie und Platz.

Es war ein bisschen wie eine Herztransplantation. Mailänder Consult wollte seine Serverinfrastruktur modernisieren, ohne das System dafür lahmzulegen. „Wir hatten den Ehrgeiz, das im laufenden Betrieb zu erledigen“, sagt Systemadministrator Patrick Weber-Kunz. Das ist gelungen.

Der Serverraum ist heute das Herzstück fast jeden Unternehmens, auch bei Mailänder Consult. Dort haben die Computer aller Mitarbeiter, inklusive der der Außenbüros, Zugriff auf die für das Unternehmen wichtigen Daten wie Projekte, Pläne, Adressen und Bildmaterial. Ohne die zentralen Server funktioniert auch bei Mailänder Consult nichts mehr. Ziel war es, die IT-Infrastruktur effizienter und zugleich leistungsfähiger zu machen, nicht zuletzt auch unter dem Aspekt der Energieersparnis.

Mit dem Arbeitsablauf beim Serverwechsel ist der zuständige Geschäftsführer Joachim Ernst sehr zufrieden. „Die Ausfallzeit war gleich null, die Kolleginnen und Kollegen haben nichts davon mitbekommen, dass die Daten auf das neue System übertragen wurden.“

Im Serverraum ist es nun deutlich luftiger geworden. Wo früher fünfzehn physische Server surrten, verrichten jetzt gerade mal drei von ihnen und ein modernes Datenspeichersystem ihren Dienst. Größer und leistungsfähiger sind die neuen Rechner. Trotzdem werden dabei erhebliche Mengen an Energie eingespart. Zudem wurden die Büro-Rechner mit SSD-Speicherkarten ausgestattet, die 75 Prozent weniger Strom verbrauchen als die alten Festplatten. Ende des Jahres wird Bilanz gezogen. „Aber wir sind sicher, dass die Stromersparnis deutlich sichtbar sein wird“, sagt Joachim.

Die neue Server-Landschaft ist nur der erste Schritt, Mailänder Consult weiter zu digitalisieren. Für das kommende Jahr sind weitere Schritte geplant, um Arbeitsabläufe von der analogen in die digitale Welt zu überführen. „Die Baubranche ist bei diesem Thema nicht gerade Vorreiter“, sagt Joachim. Trotz der zunehmen-

den Digitalisierung bei der Planung werden immer noch umfangreiche Akten geführt und Pläne gedruckt. Den Papierverbrauch im Büro will er Schritt für Schritt verringern und Akten ins Digitale verlagern. An der Leistungsfähigkeit der neuen Server wird es jedenfalls nicht scheitern.



Oben: Patrick Weber-Kunz
Links: Joachim Ernst



Wenn die Natur zurückkommt

Der Ausbau der Rheintalstrecke ist ein Projekt, an dem inzwischen Jahrzehnte geplant und gebaut wird. Projektleiter Thomas Knaisch hat schon seit Beginn seines Berufslebens Ende der 80er Jahre mit dem verkehrspolitischen Großprojekt zu tun.

„Bei einer so langen Planungs- und Bauzeit kann es schon passieren, dass sich die Natur einen Teil der bereits für den Ausbau vorbereiteten Fläche wieder zurückholt“, sagt Thomas. So ist das bei einer Rohtrasse zwischen Durmersheim und Ötigheim geschehen. Um die Baugenehmigung nicht zu verlieren, war hier bereits Anfang der 2000er Jahre mit dem Bau für die Bahnstrecke begonnen worden. Dann ist lange nichts passiert. Gut zehn Jahre später musste man feststellen, dass in der vorbereiteten Rohtrasse für die Bahnstrecke hunderte Exemplare artenschutzrechtlich streng geschützter Kreuz- und Knoblauchkröten sowie tausende Zauneidechsen heimisch geworden waren. Diese Exemplare abzufangen und umzusiedeln war die bisher größte Kompensationsmaßnahme im Abschnitt zwischen Karlsruhe und Rastatt.

Auch im Bereich von Rastatt-Niederbühl kamen Eidechsenfänger und Krötensammler zum Einsatz. Hunderte Zauneidechsen mussten dort abgefangen und auf eine geeignete, mit zusätzlichen Habitatstrukturen vorbereitete Fläche nach Sinzheim umgesiedelt werden. Auch Springfrösche und Kreuzkröten wurden an anderer Stelle angesiedelt, bevor die Bagger rollen konnten.

Die Erweiterung der Rheintalstrecke zwischen Karlsruhe und Basel auf vier Gleise ist

eines jener Großprojekte, bei denen umfangreiche Kompensationsmaßnahmen notwendig werden. Deshalb hat Mailänder Consult bereits vor vielen Jahren zusammen mit dem Regierungspräsidium Freiburg in einem extra gegründeten "Arbeitskreis Grünkonzept" intensiv Kommunen und Verbände im Raum zwischen Offenburg bis über Freiburg hinaus beteiligt. Ziel ist es, möglichst viele Ideen zur ökologischen Verbesserung von Flächen und zur Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft zu finden, wie sie die Umweltgesetzgebung und die Artenschutzbestimmungen verlangen.

Zum Beispiel machte die Trassenführung der Bahn in Niederbühl die Umleitung des Ooser Landgrabens notwendig. Doch in dem Flüsschen wurde bei der Begutachtung eines der drei wertvollsten Vorkommen an Bachmuscheln im deutschen Südwesten gefunden. Die Bachmuschel – Weichtier des Jahres 2006 – ist nach Einschätzung von Experten in 90 Prozent ihrer ursprünglichen Verbreitungsgebiete ausgestorben und daher artenschutzrechtlich streng geschützt. Die Muscheln müssen nun im Zuge der Verlegung des Grabens abgesammelt und in andere Bereiche des Fließgewässersystems umgesiedelt werden. Für Thomas liegt in der Verlegung des Baches die Chance, die Bedingungen für die Bachmuschel wie auch für andere Arten im neuen Bachbett zu verbessern.



Thomas Knaisch

**Der Ausbau der Rheintalstrecke ist eines der größten Bauvorhaben der Deutschen Bahn im Südwesten.
Die Umwelt- und Naturschutzbelange besitzen eine hohe Priorität.**



Oben: Kreuzkröte
Unten: Rohtrasse bei Rastatt

Tunnel im Tunnel

Tausende Fledermäuse sollen sich dank einer neuen Konstruktion künftig einen Tunnel mit der Bahn teilen.

Eine neuartige Lösung zum Schutz von Fledermäusen haben die Ingenieure von Mailänder Consult als Generalplaner zusammen mit dem Zweckverband Hermann-Hesse-Bahn als Bauherren und verschiedenen anderen Fachplanern entwickelt. Damit ist der Weg frei für die prestigeträchtige Einführung der Hermann-Hesse-Bahn auf der reaktivierten Strecke von Weil der Stadt nach Calw.

Die Bahn sollte eigentlich schon ab diesem Jahr zwischen Calw und Renningen pendeln. Jedoch hatten tausende Fledermäuse im Lauf der Zeit den Forster – und den Hirsauer Tunnel, die beide seit 1988 stillgelegt waren, zu ihrem Winterquartier gemacht. Darunter waren auch das vom Aussterben bedrohte Graue Langohr, die Mopsfledermaus und die stark gefährdete Bechsteinfledermaus. Somit war die Reaktivierung der Strecke blockiert, denn Fledermäuse lassen sich nicht umquartieren. Es war also eine technische Lösung gefragt.

Die Planer haben nun diesen Sommer eine Konstruktion ausgearbeitet, die den Konflikt zwischen Streckenreaktivierung und Artenschutz beilegt. Trennwände, wie sie beim Lärmschutz verwendet werden, sollen den Tunnel in zwei Kammern aufteilen und den Fledermäusen so ihre eigene Tunnelkammer zuteilen. Die Trennwand besteht aus Lärmschutzelementen und wird neben dem Schall auch den Luftdruck, die Abgase und das Licht der Züge abhalten.

Die Lösung wurde daraufhin im Rahmen einer durch das Verkehrsministerium Baden-Württemberg moderierten Runde mit den Naturschutzbehörden und den entsprechenden Verbänden abgestimmt und verfeinert.

Durch Modellversuche vor Ort wurde die Wirksamkeit der Tunnel-im-Tunnel-Lösung bestätigt.

Die Konstrukteure hatten auch ein wenig Glück. „Der Tunnel war beim Bau im 19. Jahrhundert zweigleisig geplant worden. Deshalb haben wir genug Platz für die Konstruktion“, erklärt Markus Reinacher, Projektleiter bei Mailänder Consult. Dadurch wäre sogar genug Platz, falls die Dieselstrecke irgendwann auch elektrifiziert werden soll. Eine zusätzliche Herausforderung bei der Konstruktion war, dass sie bei der Bauwerksprüfung alle sechs Jahre nicht im Weg sein darf und es deshalb möglich sein muss, sie an einigen Engstellen auch vorübergehend zu entfernen.

Bis die Bahn pendeln kann, wird es allerdings noch eine Weile dauern. Derzeit läuft der erste Brückenneubau auf der Strecke. Für das kommende Jahr sind ein weiterer Brückenneubau sowie die Sanierung verschiedener Brücken und Bauwerke vorgesehen.



Markus Reinacher



Oben: Bechsteinfledermaus
Unten: Planungsstudie und Modellversuch "Tunnel im Tunnel"

Freiwillig das Nötige tun

Seit Frühjahr sind alle Standorte von Mailänder Consult mit einem der strengsten Öko-Zertifikate ausgezeichnet, ein aufwändiger Prozess, bei dem alle mitgezogen haben.



Daniel Mangold

Nach über neun Stunden Gespräch am Hauptsitz in Karlsruhe und zwei weiteren Tagen in Stuttgart und Frankfurt, mit Datenprüfen und Besichtigen waren dann alle Beteiligten rechtschaffen erschöpft. Mehrere Tage lang hatten zwei unabhängige Umweltgutachter die Räume von Mailänder Consult in Karlsruhe und den beiden anderen Standorten begutachtet sowie Daten und Informationen gesichtet. Die Umwelterklärung, die zuvor von der Belegschaft und unter der Anleitung unseres Umweltmanagementbeauftragten Daniel Mangold formuliert worden war, wurde dabei genauestens überprüft.

Am Ende steht das Umweltmanagement-Gütesiegel der Europäischen Union für das erfolgreich durchlaufene Ökoaudit (EMAS – Eco Management and Audit Scheme). Mailänder Consult reiht sich damit ein in eine bundesweite Reihe renommierter Unternehmen und Institutionen, die dieses Zertifikat erhalten haben. In der Ingenieurbüro-Branche gehört Mailänder Consult damit noch zu den Pionieren.

Das EMAS-Zertifikat baut auf freiwillige Verbesserungen. In jedem Jahr muss das Unternehmen Vorhaben zur Verbesserung der Umweltleistung benennen und darf das Zertifikat nur dann behalten, wenn diese auch erfolgreich umgesetzt wurden. Die Maßnahmen und ihre Wirksamkeit werden von unabhängigen Umweltgutachtern kontrolliert.

„Was wir uns vornehmen, müssen wir also auch einhalten“, erklärt Daniel, der bei Mailänder Consult die Umwelterklärung zusammengestellt hat. Und Geschäftsführer Jürgen Deuchler ergänzt: „Das Zertifikat dokumentiert, dass wir bereit sind, kontinuierlich unsere Umweltleistung zu verbessern“.

Das EMAS-Zertifikat ist trotz Freiwilligkeit das strengste dieser Art. Mailänder Consult hat sich ganz bewusst dafür entschieden. „Wir haben uns gesagt, wenn, dann wollen wir es richtig“, sagt Jürgen.



Mehr als 30 Maßnahmen hat das EMAS-Team gesammelt und auf ihre Umsetzbarkeit geprüft. Zwölf davon hat Mailänder schon im ersten Jahr umgesetzt. Die größte Investition galt dabei dem Stromverbrauch. Eine neue Beleuchtung in allen Büros mit energiesparenden LEDs sowie neue Computerserver für das Unternehmen sollen den Verbrauch signifikant senken. Zusätzlich wurde die gesamte Stromversorgung auf Ökostrom umgestellt. Gut aufgestellt ist Mailänder Consult bereits mit der Heizanlage in der Zentrale in Karlsruhe. Das ganze Haus bezieht schon seit Jahren Fernwärme.

Einer der größten Posten in der CO₂-Bilanz sind Autofahrten zu Baustellen und Auftraggebern. Die lassen sich reduzieren, aber nicht völlig ersetzen. Ob die Gesamtbilanz bei einer Elektro-Dienstwagenflotte besser wäre, ist unter Experten umstritten. Das ist also ein Thema, das zur Wiedervorlage in den nächsten Jahren kommen wird. Einstweilen tut das Unternehmen mit Fahrradstellplätzen und einem Spendenprogramm für „Freunde Helfen e.V.“ alles dafür, dass die Mitarbeiter mit dem Fahrrad ins Büro kommen. Im Jahr 2018 kamen so schon über 34.000 Fahrradkilometer zusammen.

„Bei all diesen Maßnahmen sind wir darauf angewiesen, dass alle im Unternehmen mitziehen“, sagt Jürgen. Jedes Team im Unternehmen hat eine Person benannt, die den Umweltmanagementbeauftragten Daniel bei seiner Arbeit unterstützt. Gemeinsam sammeln die Mitarbeiter Ideen zur CO₂-Vermeidung und tragen diese in Workshops zusammen. Aus diesem Kreis kam z.B. die Idee, den Wasserdruck in den Toiletten und Küchen leicht zu verringern, oder für Stadtfahrten Dienstfahräder anzuschaffen.

„Ökologisches Bewusstsein ist eine Frage der Unternehmenskultur“, sagt Jürgen. Die Diskussionen und der Zertifizierungsprozess haben alle sensibilisiert. Da zeigen sich Jürgen und Daniel zufrieden. So hat der EMAS-Prozess bei Mailänder Consult schon im ersten Jahr eine Menge verändert.



Eine Frage des Vertrauens

Umweltbehörden wissen Kreativität und Verlässlichkeit zu schätzen.

Wenn gebaut wird, geht es immer auch um Interessensausgleich. Umweltbehörden haben dabei den Auftrag, die Interessen von Natur und Umwelt zu vertreten.

„Der Umgang mit den Umweltbehörden bei Bauvorhaben ist eine Frage des Vertrauens“, sagt Karlheinz Bechler, Leiter des Teams Umwelt bei Mailänder Consult. Immer, wenn Bauvorhaben geplant werden, müssen die Eingriffe in die Umwelt möglichst frühzeitig abgeschätzt werden. Schon zu einem solch frühen Zeitpunkt ist es sinnvoll, mit den zuständigen Behörden über mögliche Ausgleichsmaßnahmen zu sprechen.

Bei der Planung des Maßnahmenkonzepts müssen verschiedene gesetzliche Anforderungen beachtet werden: Artenschutz, Natura 2000 sowie umfangreiche Eingriffsregelungen.

Bei der Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften gibt es Spielräume, bei denen Expertenwissen gefragt ist. „Artenschutz ist ja keine Mathematik“, sagt Karlheinz, „es sind gleichermaßen Kreativität und Pragmatismus gefragt.“ Und oft brauche es einen möglichst langen Vorlauf, dann seien angemessene Maßnahmen möglich.

Für Karlheinz, einen studierten Geoökologen, der seit 23 Jahren bei Mailänder Consult arbeitet, sind die Behörden deswegen keine Gegner sondern Partner. „Oft haben die Mitarbeiter in Landratsämtern und Regierungspräsidien wertvolles Wissen, das zumutbare Ausgleichsmaßnahmen für unseren Auftraggeber überhaupt erst möglich macht“, sagt Karlheinz.

Offenheit falle da auf fruchtbaren Boden. Und wenn die Mitarbeiter einer Behörde erst einmal die Erfahrung gemacht hätten, dass sinnvolle Ausgleichsmaßnahmen

auch fachgerecht umgesetzt worden sind, habe man bei den Behörden in der Regel einen Vertrauensvorschuss. „Das bedeutet aber auch, dass man dem einen oder anderen Auftraggeber widersprechen muss um funktionsfähige Ausgleichsmaßnahmen zu erreichen, die auch auf die notwendige Akzeptanz stoßen“, sagt Karlheinz.

Vertrauensbildende Maßnahmen beim Bau werden auch für die Bevölkerung immer wichtiger. So lohnt es sich, bei Umweltverbänden und den weiteren Beteiligten schon frühzeitig Vorschläge zu erfragen. Denn oft schlummern gute Ideen bei den Vertretern der Region, in der geplant wird. So ist Mailänder Consult bei der Rheintalbahn im Raum Freiburg vorgegangen. Dort konnte aus einem Pool an eingereichten Ideen ein Grünkonzept erstellt werden, das auch die Interessen von Verbänden und Landwirten berücksichtigt.



Karlheinz Bechler

Bleiberecht dank Ausbildung

Ramatullah Wafa und Narges Jawahiri sind als Flüchtlinge gekommen. Nun machen sie eine Ausbildung bei Mailänder Consult.

Eigentlich könnte er als Ingenieur arbeiten, doch damit Ramatullah Wafa, 30 Jahre alt, in Deutschland bleiben durfte, hat er bei Mailänder Consult schließlich eine Ausbildung zum Bauzeichner begonnen.

Die Enttäuschung ist Ramatullah noch anzusehen, wenn er über die Regelungen der Ausbildungsduldung spricht. Drei Jahre Ausbildung darf der junge Mann aus Afghanistan machen und danach zwei Jahre im erlernten Beruf arbeiten. Da sein Asylantrag nicht anerkannt wurde, ist die Ausbildung der einzige Weg, wenigstens für fünf Jahre in Deutschland bleiben zu können.

Dafür ist der studierte Ingenieur dann auch gerne bereit, zusätzlich einen neuen Beruf zu erlernen.

Die Hoffnung, dauerhaft bleiben zu können, hat Narges Jawahiri, 28 Jahre alt, noch nicht aufgegeben. Die junge Frau aus dem Irak, macht derzeit ebenfalls eine Ausbildung zur Bauzeichnerin im Architektenteam von Mailänder Consult. Vor über drei Jahren ist sie mit ihrer Familie nach Deutschland gekommen. Bisher hat sie als einziges Familienmitglied noch kein Asyl in Deutschland erhalten. „Ich hoffe auf einen positiven Bescheid“, sagt sie. Die letzte Entscheidung des Gerichts steht noch aus.

Ramatullah und Narges sind zwei Auszubildende bei Mailänder Consult, die ihr Studium nicht in Deutschland absolviert haben und trotzdem ihren Platz gefunden haben. Theo Mailänder sagt: "Die Ausbildung in Deutschland ist nicht das Maß aller Dinge. Wir haben inzwischen einige Kolleginnen und

Kollegen aus dem Ausland, die hervorragend ausgebildet sind." Die beiden sind die ersten Flüchtlinge im Unternehmen, die mit der von der Bundesregierung neu geschaffenen Ausbildungsduldung eingestellt worden sind.

Als Bauzeichner oder als Ingenieur, Ramatullah würde sehr gerne dauerhaft bleiben. Doch dafür gibt es bei abgelehnten Asylbewerbern, auch wenn sie sich gut integrieren, bisher keine rechtliche Grundlage. Deutschland sei zwar eine fremde Kultur, sagt Ramatullah und manchmal fühle er sich auch einsam. Aber inzwischen habe er mehr Kontakte zu Deutschen als zu Afghanen. Auch ein Fußballverein hat sein Herz erobert. Inzwischen jubelt er für Borussia Dortmund.

Narges Jawahiri hatte in ihrer Heimat bereits ein Studium der Städteplanung begonnen. Daher kennt sie viele der Computerprogramme bereits. „Für mich ist es ein Glücksfall, nun die Ausbildung bei Mailänder Consult machen zu dürfen“, sagt Narges, „die Kollegen haben mir von Anfang an sehr geholfen.“ „Ich fühle mich sehr wohl hier“, ergänzt sie. Eines sei aber in Deutschland ganz anders als in ihrer Heimat: "Hier ist so wenig Zeit für alles. Ich frage mich immer warum."



Narges Jawahiri
Oben: Ramatullah Wafa

Viel Amt und oft zu wenig Ehre

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich selbstverständlich für ihre Auftraggeber, in ihrer Freizeit jedoch auch für die Gesellschaft.

Sportvereine, Umweltschutz oder Soziales – jeder zweite Deutsche engagiert sich in seiner Freizeit ehrenamtlich und ist dafür meist Mitglied in einem von über 600.000 Vereinen. Das zeigt eine Studie des Stifterverbandes der Deutschen Wirtschaft.

Bei Mailänder Consult haben sich die Mitarbeiter an einer entsprechenden Umfrage beteiligt. Und auch hier ist das Engagement der Kolleginnen und Kollegen weit gefächert. „Wir sehen es gern, wenn unsere Kolleginnen und Kollegen sich in ihrer Freizeit engagieren“, sagt Theo Mailänder. Deshalb sehen wir es auch als unsere Aufgabe an, die dafür notwendigen Freiräume im Arbeitsalltag zu schaffen.

Wir haben ein paar typische und einige ungewöhnliche Beispiele für ehrenamtliches Engagement unter den Kolleginnen und Kollegen zusammengetragen.



Christian Bendrich, Projektleiter, ist seit der Schulzeit Feuerwehrmann. Damit hat er sich einen Kindheitstraum erfüllt. Über Freunde kam er zur Freiwilligen Feuerwehr Schluttenbach, einem Ortsteil von Ettlingen, in dem er groß geworden ist. Obwohl Christian inzwischen in Karlsruhe wohnt, ist er dabei geblieben, denn die Freiwilligen Feuerwehren kämpfen mit Mitgliederschwund. Auch wenn er von Karlsruhe aus nicht mehr bei jedem Einsatz mitfahren kann, kümmert er sich dennoch ehrenamtlich um die Verwaltung und richtet auch die eine oder andere Übung aus. „Die Zahl der Einsätze nimmt zu und die Mitglieder werden immer weniger. Das ist ein Problem“, sagt Christian. Er bleibt dabei, denn er mag seine Kameraden.



Michael Scherrer, Teamleiter, ist gerade als Gemeinderat seiner Heimatgemeinde Rheinzabern wiedergewählt worden. Dort trägt er mit 21 weiteren Räten und dem ehrenamtlichen Bürgermeister Verantwortung für die Gemeinde mit 5000 Einwohnern. „Als ich vor über zehn Jahren mit der Familie dort hingezogen bin, wollte ich mich einfach engagieren“, berichtet er. Bevor er als Gemeinderat kandidierte, war er fünf Jahre lang als Bürgervertreter Mitglied im Bauausschuss. „Ich weiß gar nicht, ob mir mein Expertenwissen mehr für den Rat bringt, oder mein Engagement mehr für meine Arbeit bei Mailänder Consult“, sagt Michael. Zumindest habe er durch seine Ratstätigkeit mehr Verständnis für die Nöte und Interessen von kommunalen Auftraggebern gewonnen.

Hier sind unsere Mitarbeiter ehrenamtlich tätig



Ulrike Mainka, Projektleiterin, ist seit zwei Jahren im Ältestenkreis der evangelischen Matthäusgemeinde in der Karlsruher Südweststadt tätig.

Zusammen mit elf weiteren Kirchenältesten entscheidet sie nun unter anderem über die Gemeindeaktivitäten und auch über Personalfragen, Investitionen oder die Verwendung von Spenden in der Kirchengemeinde. Sie war auf der Suche nach einem erfüllenden Ehrenamt, als sie von der Gemeindepfarrerin angesprochen wurde, ob sie nicht mitmachen wolle. „Das kam für mich genau zum richtigen Zeitpunkt“, sagt Ulrike. Die Arbeit für ihre weltoffene Gemeinde gefällt ihr so gut, dass sie für eine weitere Amtszeit zur Wahl antritt. Gewählt ist sie dann immerhin auf sechs Jahre.



„Es ist ein eine Lebenseinstellung“, sagt Hannah, „und ein guter Weg sich bewusst zu machen, dass man mit Lebensmitteln nicht achtlos umgeht.“

Josefine Nothacker, Biologin und Fledermausexpertin, widmet sich

auch in der Freizeit der Natur. Bei der BUND Ortsgruppe Rheinstetten betreut sie zusammen mit einer Kollegin eine naturpädagogische Kindergruppe und prüft auch die Kasse des Vereins. Beim örtlichen Taucherverein verbindet sie ihr Engagement mit der Faszination für die Unterwasserwelt. „Als Biologin sehe ich da natürlich ganz andere Details als mein Mann“, sagt Josefine, die das Hobby vor vier Jahren begonnen hat. Im Vorstand des Vereins ist sie seit eineinhalb Jahren für Umweltfragen zuständig. Die Taucher ihres Vereins prüfen z.B. auch Veränderungen der Fauna und Flora in den Binnengewässern, wie etwa die Verbreitung des Kalikokrebses, der heimische Krebsarten verdrängt. Dabei arbeiten sie eng mit dem Karlsruher Naturkundemuseum zusammen.



Hannah Seeger, Nahverkehrsplanerin, hat einen Weg gefunden, etwas gegen Lebensmittelverschwendung zu tun. Seit fast einem Jahr engagiert sie sich im Karlsruher Kreis der Foodsharer, eine Initiative, die sich gegen Lebensmittelverschwendung einsetzt.

Auf einer Plattform im Netz können Privatpersonen, Restaurants und Supermärkte überflüssige Lebensmittel abgeben. Etwa 700 Menschen sind dort derzeit registriert. Hannah gehört auch zum Kreis der Leute, die mehrfach in der Woche Lebensmittel abholen und dann verteilen.



Golfen und helfen

Vor fast zehn Jahren gründete Theo Mailänder mit Golfreunden "Freunde Helfen e.V.", ein Erfolgsmodell in der Region.

Golfen für einen guten Zweck, mit dieser Idee ist der Verein "Freunde Helfen e.V." nun seit fast zehn Jahren erfolgreich. Einer der Gründer ist Theo Mailänder. In der Zeit wurden insgesamt über 500.000 Euro für soziale Zwecke gespendet. Das Geld kommt von 120 Fördermitgliedern sowie von Sponsoren des jährlichen Golfturniers.

Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der dauerhaften Förderung von Schulen für geistig und körperlich behinderte Kinder im Umkreis von Karlsruhe. Zudem werden auch unterschiedliche andere Einrichtungen unterstützt. Darunter sind auch die Lebenshilfe Illingen, die Stiftung "Aufwind" und der Arbeitskreis "Demenzfreundliches Ettlingen". Zuwendungen erhält auch der Förderverein der onkologischen Abteilung der Kinderklinik Karlsruhe. Zuletzt wurde von "Freunde Helfen" die Software für Videoübertragungen zwischen den beiden Kinderkliniken Freiburg und Karlsruhe finanziert.

Zu einem regelmäßigen Programmpunkt des Vereins ist der Ausflug mit behinderten Kindern der Gustav-Heinemann-Schule aus Pforzheim zum Europapark in Rust geworden. Und auch das Golfen für Kinder mit Handicap auf dem Platz von Hofgut Scheibenhardt hat schon Tradition.

In diesem Jahr konnte mit den Spenden von "Freunde Helfen" ein behindertengerechter Bus an die "Familienherberge Lebensweg" bei Mühlacker übergeben werden. Dort können Familien mit behinderten Kindern Urlaub machen. Dank des Busses sind für diese Kinder und deren Familien nun auch Ausflüge möglich.

„Es macht uns große Freude, konkret helfen zu können“, sagt Theo Mailänder. Das Besondere für die Golfreunde ist dabei die persönliche Begegnung mit behinderten Menschen und ihren Familien.



Fahrzeugübergabe an die "Familienherberge Lebensweg" durch die Vorstände von "Freunde Helfen e.V."

Von links:
Theo Mailänder, Karin Eckstein
und Henrik Hotz

Apfelsaft aus der Kurstadt

Baumpatenschaften bieten Gelegenheit zum Teambuilding.



Teamarbeit einmal anders



Das Obstgut Leisberg ist ein Areal mit rund 300 Obstbäumen in Baden-Baden Lichtental, das an die Lichtentaler Allee und an die Klosterwiese angrenzt. Es war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als privates Obstgut angelegt worden. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde es an die Stadt verkauft. In den vergangenen Jahren war das Gelände verpachtet und nicht für Besucher zugänglich. Im Jahr 2017 wurde das Gelände umfangreich umgebaut, um es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Für die einzelnen Obstbäume können Bürgerinnen und Bürger Baumpatenschaften übernehmen. Außerdem sind Führungen und Schnittkurse im Obstgut Leisberg geplant. Die Bürgergemeinde Unterbeuern unterstützt die Stadt bei Organisation und Pflege des Gutes. Ein Highlight sind die Nachmittage bei Kaffee und hausgemachten Kuchen inmitten der Obstbäume.

Theo Mailänder hat für viele Apfelbäume die Patenschaft übernommen. Er ermöglicht damit Kindergartengruppen und Schulklassen den Jahreszyklus eines Apfelbaumes zu erleben und die Pflege der Bäume, die Ernte sowie die Verwertung der Äpfel kennenzulernen.

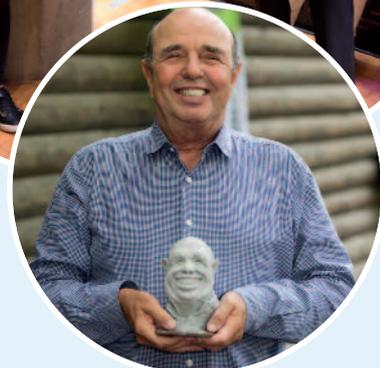
Mit seinen Patenbäumen sieht er auch eine Gelegenheit zum Teambuilding innerhalb seiner Belegschaft. Im Oktober 2018 lud er alle Mitarbeiter zur gemeinsamen Ernte und zum Pressen des eigenen Apfelsafts ein. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen, es waren fast 400 Liter Apfelsaft.

Ein Sommerfest – zwei Jubilare

Ein Sommerfest mit gleich zwei Geburtstagen feierte Mailänder Consult im Juli. Theo Mailänder wurde 70 Jahre alt, Karlfried Brust 65. Was lag da näher, als das jährliche Betriebsfest in diesem Jahr zur zweifachen Geburtstagsparty zu erweitern. Theo und Karlfried feierten mit ihren Kolleginnen und Kollegen und deren Familien bei Live-Musik und Live-Cooking. Wie immer waren auch Spiel und Spaß für die Kinder geboten. Für die Jubilare und ihre über 300 Gäste wurde es ein unvergesslicher Abend.



Karlfried Brust



Theo Mailänder

**Stift, Pinsel, Computer und Kettensäge
Zoran Petrovic**

Seit über drei Jahrzehnten verbindet Zoran Petrovic und Theo Mailänder eine freundschaftliche und eine geschäftliche Beziehung. Mit Zoran hat Theo jemanden gefunden, der seine kreativen Ideen umsetzen und im einen oder anderen Fall auch verfeinern kann.

Ob beim Entwerfen von Visitenkarten, Briefbögen oder bei der Gestaltung des Firmenlogos und der Geschäftsräume, es findet sich eine breite Palette von Aufgabebereichen, bei denen sich die beiden fruchtbar ergänzen.

So sind auch alle Etagen der Geschäftsräume in Karlsruhe, Stuttgart und Frankfurt mit großformatigen, abstrakten Gemälden und Skulpturen von Zoran ausgestattet, ein "Experiment", das nicht nur bei Theo auf sehr gute Resonanz stößt.

Als abstrakter Künstler hat Zoran nie zuvor ausgestellt, was die Einmaligkeit dieser Raumgestaltung zusätzlich, gewissermaßen als Theos Privileg, verdeutlicht. Zorans eigentliche Berufung als Karikaturist mit Hang zur Satire hat in diesem Kontext eine weitere Facette als „Grafik Designer“ dazugewonnen.

Insbesondere der jährliche "Mailänder Kalender" ist ausnahmslos mit Bildern und Skulpturen gestaltet, die von Zoran im jeweils vorangegangenen Jahr kreiert wurden.

Auch auf der Etage der Geschäftsführung in Karlsruhe sind zahlreiche Karikaturen von Mitarbeitern zu finden, die für diese zu verschiedenen Anlässen exklusiv gezeichnet wurden.

Es ist recht unkompliziert, dies alles zu realisieren, da Zoran direkt um die Ecke wohnt und arbeitet, quasi als "fester freier Mitarbeiter."

Obwohl die moderne Satire in Deutschland geboren wurde, hat sie hier seit über 30 Jahren nur noch wenig Bedeutung im Kunstbetrieb. Deshalb hat Zoran sein kreatives Arbeiten und Ausstellungen auch ins Ausland verlegt. Besonders in Dänemark und Frankreich, aber auch in der Türkei und in Serbien finden seine Werke große Beachtung und Wertschätzung.

Regelmäßige Ausstellungen – auch als Jurymitglied – und die Teilnahme an einigen traditionellen Karikatur- und Satirefestivals, die jährlich in Lissabon, Marseille, St. Just, Jonzac, Saint-Jean-Cap-Ferrat, Bastogne, Viborg und Kopenhagen stattfinden, haben Zorans Schaffen in den vergangenen Jahren geprägt. Auch die Gründung des Niels Bugges Cartoon Award in Dänemark ist ein Erfolg, den Zoran für sich beanspruchen kann.

Darüber hinaus hat Zoran in seinem Schaffen viel experimentiert. Klassisches Zeichnen sowie Malen auf Papierfragmenten und auf Holz, insbesondere auf Weinkisten, prägen die Vergangenheit. Ergänzt wird sein Werk in jüngerer Zeit durch Holzskulpturen, die er mit der Kettensäge herstellt. Seit neuestem arbeitet er an Beton- und Zementskulpturen, die im Mailänder Kalender 2020 zu sehen sein werden.

Nicht nur die aktuellen Zement- und Betonskulpturen sind in Galerien in Karlsruhe, Speyer, Ingelheim und sogar in Hamburg und Berlin vertreten, sondern auch Gemälde, Zeichnungen und Holzskulpturen finden hier viel Anklang.



Etage der Geschäftsführung in Karlsruhe

Preisübergabe in Marseille 2017



Jonzac 2016



Belgrad 2018



Mailänder Consult im Internet

Unser neuer Internetauftritt ging am 01.07.2019 an den Start. Nach der gründlichen Überarbeitung von www.mic.de verfügt unsere Website nun über eine übersichtlichere Gestaltung mit verbesserter Navigation und lässt sich jetzt auch optimiert auf Tablets und Smartphones darstellen.

Mit unserem Internetauftritt möchten wir nicht nur die Leistungsfähigkeit und Vielfältigkeit, sondern insbesondere die Menschen und das Leben bei "Mailänder" darstellen. Neben der eigentlichen Arbeit ist uns ein gutes Miteinander sehr wichtig.



Aktuell wurde die neue Webseite von den Nutzern unserer Internetsoftware zur "Site of the week" gekürt. „Insbesondere besticht die Webseite mit Komplexität und einem klaren Design“, sagt die aus der Community von ProcessWire bestehende Jury.



Narges Jawahiri
Bauzeichner Azubi seit September 2018
Team Hochbau/ Städtebau



Nico Hollmann
M.Sc. seit November 2018
Team Ingenieurbau



Nicolas Kiefer
M.Sc. seit November 2018
Team Nahverkehr/ Straße



Hannah Seeger
B.Sc. seit November 2018
Team Nahverkehr/ Straße



Andreas Beckhoff
M.Sc. seit November 2018
Team Landschaft/ Geologie



Nina Knoch
Dipl.-Ing. (FH) seit Dezember 2018
Team Landschaft/ Geologie



Ewald Koch
M.Sc. seit Januar 2019
Team Ingenieurbau



Katharina Tschauder
M.Sc. seit Januar 2019
Büro Frankfurt



Fiona Langenbach
M.Sc. seit Januar 2019
Team Artenschutz



Christiane Ueckert
M.Sc. seit Januar 2019
Team Artenschutz



Regina Birkle
B.Eng. seit März 2019
Team Ingenieurbau



Carmen Denfeld
M.Sc. seit März 2019
Team Artenschutz



Sergej Sadovnikov
B.A. seit März 2019
Büro Frankfurt



Maria Defingou
M.Sc. seit April 2019
Büro Frankfurt



Klaus Gutfleisch
B.Sc. seit Mai 2019
Team Umwelt



Annegret Behrens
Dipl.-Ing. (FH) seit Juni 2019
Team Landschaft/ Geologie



Sandra Jordans
M.Sc. seit Juli 2019
Büro Stuttgart



Philip Christophersen
M.Sc. seit Juli 2019
Team Artenschutz



Irina Fedjukina
B.A. seit Juli 2019
Team Hochbau/ Städtebau



Amanuel Bekele
M.Sc. seit September 2019
Büro Frankfurt



Alina Gülbahar
Duale Studentin seit
September 2019
Büro Stuttgart



Susanne Toball
Dipl.-Geoökologin seit
September 2019
Team Landschaft/ Geologie



Mohamad Hasni
B.Eng. seit Oktober 2019
Büro Frankfurt



Torsten Jungmann
Dipl.-Ing. (FH) seit Oktober 2019
Büro Frankfurt

Mailänder Consult GmbH

Karlsruhe

Mathystraße 13 • 76133 Karlsruhe
T 0721 932800

Frankfurt am Main

Hahnstraße 38 • 60528 Frankfurt am Main
T 069 959320090

Stuttgart

Silberburgstraße 157 • 70178 Stuttgart
T 0711 4907900

Impressum

Herausgeber
Mailänder Consult GmbH
Dipl.-Ing. Theodor Mailänder
Mathystraße 13 • 76133 Karlsruhe

HRB 106030 • Registergericht Mannheim

Bildnachweise
Photodesign Gocke
Mailänder Consult

Texte
bst. Karlsruhe

Gestaltung
zp

Änderungen vorbehalten
© Mailänder Consult 2019

Auflage
1.500

